DEINE ZEIT MIT BOSCO

L.S. DÜNDAR



Sophisbooks

DARK ROMANCE

X

Good Girl Hour

DISCLAIMER

Die Good Girl Hour ist ein literarisch-immersives Event, bei dem die Grenzen der Fantasie spielerisch erkundet werden. Die dargestellten Handlungen und Dynamiken sind rein fiktiv und keine Vorbilder für die Realität. Fantasie und Wirklichkeit sind klar voneinander zu unterscheiden.

Good GIRL HOUR

Hast du unsere Begegnung etwa verdrängt?
Nicht doch, Kleines.
Ich sorge schon dafür, dass du diese Good Girl Hour nicht vergisst.

- Bosco





BOSCO

Ja?!« Achtlos klemme ich mir das Telefon zwischen Schulter und Ohr, während ich mir eine Zigarette anstecke.

»Bist du da?«

» Ja, Gino«, brumme ich beschwichtigend in dieses Telefon, bevor ich in die kühle Nachtluft trete.

»Und hast du mit der Veranstalterin gesprochen?«

»Lilia?« Wenig enthusiastisch stoße ich den Rauch in den Himmel. »Ja. Ich habe ihr erklärt, dass ich für dich einspringe, und sie hat es so hingenommen.« Blieb ihr ja nicht viel anderes übrig, wenn Gino derart kurzfristig abspringt.

»Gut.« Ginos erleichterter Laut dringt durch das Telefon, welchen ich mit einem zynischen »*Liebreizend.*« garniere.

»Halt die Fresse, Bosco.«

»Du weißt, dass ich dir deine poliere, wenn sie nicht hier ist, Gino?«, informiere ich ihn weich, bevor ich in einen dafür vorgesehen Behälter asche. Man will ja nicht unangenehm auffallen, jedenfalls nicht sofort.

Nicht sofort, Kleines.

Was mich zurück zu dir bringt. Zu dem Grund, weshalb ich dieses schwarze Hemd trage und den halben Vormittag

mein Cocktail Repertoire mit Ginos Hilfe erweitert habe.

»Hast du sie denn schon gesehen?«

»Klinge ich denn so, als hätte ich sie gesehen?« Habe ich nicht. Bisher habe ich dich nirgends gesehen. In diesem viel zu weitläufigen, viel zu unübersichtlichen Keller, da unten.

»Schmiedest du Mordpläne, Bro?«

Gegen den Architekten, ja.

Ohne auf seine Stichelei einzugehen, würge ich ihn mit einem knappen »Ich muss wieder rein« ab. Dann schiebe ich das Telefon zurück in meine Hosentasche, ehe ich einen Blick auf die Uhr werfe. Zwei Stunden muss ich noch.

Meine Angestellten würden mich auslachen, wenn sie wüssten, dass ich hier auf so einer Veranstaltung den Barkeeper mime.

Nur für dich, Kleines.

Wenn ich jetzt da runtergehe und du mit einem der anderen wenigen Männer da drin zu Gange bist, dann brennt das Ding. Ich meine es ernst. Ich fackele es ab und dich gleich mit. Fuck.

Liebreizend, Drohungen gegenüber einer Frau auszusprechen, die noch nicht einmal deinen Namen kennt, Bosco. Wirklich sehr rational.

Achtlos schnippe ich die Kippe beiseite, ehe ich wieder auf den Eingang zusteuere.

Bestimmt hast du bereits vergessen, woher du mich kennst. Mit Sicherheit hast du auch schon lange verdrängt, wie frech du warst, Kleines. Wie vorlaut und bedacht darauf mich zu provozieren.

Ich habe das nicht. Ich habe das nicht vergessen. Und auch wenn ich ein gutes Gedächtnis habe, hast du dich noch einmal zusätzlich dort eingebrannt. Mit diesem hingerissenen Blick, in dem nur eine einzige Bitte geprangt hat.

»Fang mich.«

Ich weiß nicht, was genau es ist, woraus deine Seele gemacht ist, aber es ist verlockend. Es brüllt geradezu nach mir. Es brüllt danach dich einzufangen und gegen diesen kalten Stein dort unten zu drängen. Es giert nach meiner Präsenz, nach meinen Befehlen, die ich dir in die Halsbeuge raune, während ich diesen grob überstrecke.

Eigentlich wissen wir nicht viel voneinander, doch jedes Mal, wenn du mich angesehen hast, regiert da diese verdorbene Gier in deinem Blick.

Aber noch habe ich dir deine Bitte nicht erfüllt. Noch habe ich dich nicht eingefangen, auch wenn ich dich in diesem Moment endlich entdecke.

Da bist du ja.

Beiläufig schmeißt du gerade deine Handtasche auf die Bar, schwungvoll genug, damit jetzt neben einem Tampon sowie anderem Kram auch noch dein Lippenstift über den Tresen bis zu mir rollt.

Oh Kleines, mach es mir doch nicht so einfach.

Hektisch überschaust du den Inhalt deiner Handtasche, welcher nun meine Arbeitsfläche ziert. Ich rede von meiner derzeitigen Arbeitsfläche, nicht von deinem Arsch. Diesem widmen wir uns später. Geduld, Kleines.

»Fuck, sorry«, murmelst du abgelenkt, während du dich bemühst, die Dinge zurück in deine Tasche zu schlichten.

»Suchst du den hier?«, biete ich weich an, wobei ich nach dem überteuerten Lippenstift angele. Stehst du auf diese Marke?

»Ah!«, bemerkst du freudig, in dem Versuch ihn an dich zu nehmen, aber ich halte das Ding gnadenlos außerhalb deiner Reichweite.

»Uh uh. Wie sagt man?«

Irritiert hebst du den Kopf, womit du mich das erste Mal wirklich wahrzunehmen scheinst. Auch ich überschaue dich noch einmal sehr genau. Dein verhangener Blick verrät mir, dass dies nicht dein erster Drink heute Abend ist, obwohl du dir hier bisher noch keinen geholt hast.

»Danke«, murmelst du dann noch immer ein wenig perplex.

»Danke, Bosco«, korrigiere ich dich geduldig, ehe ich den Lippenstift großzügig wie ich bin, vor dir abstelle.

»*Bosco*«, wiederholst du abwesend, ehe du dich skeptisch erkundigst. »Sag mal kennen wir uns?«

Schulterzuckend schiebe ich ein paar saubere Gläser zurecht.

»Sprichst du mit so vielen Barkeepern, dass du dir nicht mehr sicher bist?«

Kein fairer Zug Kleines, aber wer in dieser Welt spielt schon fair?

Jetzt funkelt es verärgert in deinen schönen Augen.

»Klaust du so vielen Frauen auf der Good Girl Hour ihren Lippenstift, dass du sie nicht mehr auseinanderhalten



kannst?«

Schmunzelnd hebe ich eine Braue.

»Diesen Lippenstift dort?«

»Machst du nur blöde Sprüche oder auch Drinks?« Herausfordernd blitzt du mich an, weshalb ich weich erwidere:

»Ein Drink kostet.«

»Was kostet er denn dieser Drink?«

Betont greife ich wieder nach diesem überteuerten Ding, diesmal um davon die schwarze Kappe abzuziehen und eine rote Eins auf den durchsichtigen Tresen zu zeichnen.

» 1. Will ich deinen Namen.« Nicht, dass ich diesen nicht ohnehin bereits kenne. Darunter male ich eine Zwei, wobei ich deinen interessierten Blick auf meinem tätowierten Handrücken durchaus bemerke.

Schmachte nur. Giere nur. Schon in Ordnung, Kleines.

»2. Verwendest du Bitte und Danke, wenn du mit mir sprichst, verstanden?«

Auffordernd drücke ich dir das Ding in die Hand, während ich das Chaos in deinen Augen beobachte. Es herrscht geradezu Krieg in deinem Inneren, aber du scheinst Lust auf mein Spiel zu haben, denn du schreibst nicht nur gehorsam deinen Namen neben die Eins, sondern auch noch ein großes rotes *»**Bitte, Bosco**«* neben die Zwei.

Interessiert überfliege ich die Buchstaben, ehe ich dir den Lippenstift wieder abnehme und ein *»**Brav**«* darunter kritzele, weshalb nun etwas Röte deine Wangen ziert.

Etwas Röte, die dir gut steht und die mich ein bisschen anmacht, Kleines.

»Warum habe ich das Gefühl, dass du gar kein Barkeeper bist?«, erkundigst du dich dann wissend, während ich damit beginne Flüssigkeiten zusammen zu kippen. Ich bin kein Mischexperte. Mir persönlich reicht Vodka, pur. Vielleicht mal auf Eis, mehr Schnick Schnack gibt es bei mir eigentlich nicht. Mehr brauche ich nicht.

»Warum habe ich das Gefühl, dass du gar keinen Drink willst?«, säusele ich zurück, während ich diesen Abklatsch eines Martinis mit einer Olive garniere. Gino würde mir vermutlich eine mitgeben wollen für dieses Gepansche. Aber was juckt mich gerade Gino, denn diesmal hauchst du tatsächlich ein artiges »Danke, Bosco.«

»Hmh, besser für dich.«

»Scheint als würde ich schnell lernen, was?«

Zufrieden hebst du das Kinn. Dieses freche Kinn, welches ich nun bestimmend mit meinen Fingern umschließe.

Den beringten, selbstverständlich. Natürlich den beringten, tätowierten, Kleines.

»Vergiss nicht, was du gelernt hast«, raune ich dann knapp vor deinen Lippen, wobei ich mit Genugtuung die Gänsehaut registriere, welche nun deinen freigelegten Nacken ziert.

»Bis wann soll ich sie mir denn merken, deine Regeln?«

Ein wenig quetsche ich deine weichen Wangen zusammen, als ich erläutere:

»Bis ich dir später jede einzelne davon gründlich einficken werde.«

Damit ziehe ich mich zurück auf meine Seite der Bar, lasse dich schmachtend und aufgewühlt, wie du nun bist, sitzen,

ehe ich mir einen der leeren Träger schnappe, um diesen nach hinten ins Lager zu verfrachten, anstatt dich gegen die nächste Backsteinmauer. Geduld, Kleines. Nur Geduld.



Den ganzen Abend hast du immer wieder zu mir herübergesehen. Den ganzen Abend immer wieder hingerissen mit deinen Augen über meinen Bizeps in diesem schwarzen Hemd gestrichen. Denkbar auffällig unauffällig meine Tätowierungen inspiziert und dir den ein oder anderen Drink bei mir geordert. Ich habe dich ordern lassen, Kleines. Wenn ich dir auch zwischendurch anstelle deines gewünschten Cocktails ein großes Glas Wasser vor die Nase geknallt habe.

Das darauffolgende Blickduell habe ich natürlich gewonnen, weshalb du nun deutlich nüchterner bist, als du es ohne meine Einmischung wärst.

Aber ich brauche dich fokussiert, Kleines. Klar und aufnahmefähig. Dabei beziehe ich mich nicht nur auf meinen Schwanz in deiner Pussy. Nicht doch. Ich erlaube dir nicht, dass deine Gedanken abschweifen, weg von mir, weg von meiner Präsenz, wenn ich gleich in dir bin.

Mittlerweile hat sich die Fläche rund um die Bar geleert und auch du schenkst mir ein verabschiedendes Lächeln, ehe

du betont dreist in deinen Mantel schlüpfst. Ein träges Lächeln zupft an meinem Mundwinkel, denn auch wenn du noch immer nicht dahinter gekommen bist, woher du mich kennst, schimmern mich diese einnehmend attraktiven Augen schon wieder an.

»Fang mich«, fordern sie und diesmal komme ich deiner Bitte nach, indem ich mich achtlos von der Bar abstoße, um diese gleich darauf zu umrunden.

Es liegt nicht besonders viel Abstand zwischen uns, und eben diesen vernichte ich nun auch mit jedem Schritt.

Vorher stand da noch dieser Tresen zwischen dir und mir, aber jetzt gibt es keine Barrieren mehr. Jetzt bekommst du, wonach du bettelst, seit du mich das erste Mal gemustert hast.

»Du drehst noch ab wegen dieser Frau, Bosco«, hatte Gino gesagt, aber damit kann ich gut leben. Ich kann gut damit leben abzudrehen, wenn es bedeutet in dir zu sein. Mich in dich zu graben und mir jedes Quentchen deiner Lust untertan zu machen.

Ein letztes Mal rolle ich mit den Schultern, ehe ich exakt hinter dir stehen bleibe.

»Du wirst jetzt diesen Mantel ausziehen und dann ganz leise mit mir mitkommen.«

Einen Moment erstarrst du vor mir und das, obwohl ich dich nicht einmal berühre, doch weil ich dich ein gutes Stück überrage, entgeht mir das Lächeln, welches sich auf dein Gesicht legt, nicht. Es entgeht mir auch nicht wie du dein Gewicht verlagerst, ebensowenig wie der Unterton in deiner Stimme, als du »Hallo, Bosco« hauchst.

»Der Mantel«, erinnere ich dich nachdrücklich, weshalb nun wieder Leben in dich kommt. Gehorsam folgst du, indem du das Ding gleich darauf von deinen Schultern gleiten lässt.

»Dreh dich um und gib ihn mir.«

Erneut gehorchst du anstandslos und als mein Blick wieder auf deinen trifft, hat sich das sonst so präsente *»Fang mich«* darin in ein *»Fick mich«* verwandelt.

Deinen Mantel werfe ich im Vorbeigehen hinter die Bar, während ich dich vor mir her tiefer in das Kellergewölbe dirigiere. Du musst dich meinem Tempo anpassen, aber stolpern lasse ich dich noch nicht.

Noch. Nicht. Kleines.

Mittlerweile ist niemand mehr hier. Die Musik ist verstummt und nur das rote Licht flackert noch über die alten rauen Backsteine.

Nun siehst du dich doch ein wenig fluchtsuchend um, und auch mein »Wohl doch kein so braves Mädchen, wenn du dich einfach von einem fremden Mann in den Keller schleifen lässt, nicht wahr, Kleines?« macht es nicht unbedingt besser. Ein mahnendes Lachen rollt aus meiner Brust, ehe ich leise raune. »Drei, zwei…« Zu dem Schauer aus Erregung mischt sich nun auch einer aus Adrenalin. Er sorgt dafür, dass es hinter deinem Brustkorb hart zu pumpen beginnt. »Eins…« Mein »Lauf, Kleines« hast du gar nicht mehr gebraucht, da hast du dich bereits keuchend losgerissen und bist davon gestürmt.

Natürlich hattest du die Wahl, zurück in Richtung Ausgang oder tiefer in das Gewölbe. Du hast dich für

Letzteres entschieden, weshalb ich dir zunächst ein weiteres dunkles Lachen folgen lasse, bevor ich selbst das Gleiche tue. Ich muss dir nicht hinterherhasten, der Gang endet nämlich dort hinten an einer Mauer.

Gemächlich folge ich dem hektischen Klacken deiner Heels auf dem Steinboden, ein wissendes Lächeln ziert meine Lippen, als dieses gleich darauf verstummt. Tiefer vergrabe ich meine Hände in den Taschen meiner dunklen Chinos, indessen dir ein gehetzter Laut entkommt, den ich mit einem mahnenden »Nicht doch« quittiere.

Gleich darauf biege ich auch schon um die Ecke, um dich genüsslich zu überschauen.

Wieder entkommt dir ein Quietschen und auch ein leichter Schweißfilm ziert mittlerweile deine weiche Stirn.

Aber Kleines, ich habe dich doch angewiesen leise zu sein. Daher winke ich dich nun nicht mit zwei Fingern zu mir, sondern trete einfach entschieden neben dich, nur um meine Hand gründlich in deinen Strähnen zu vergraben.

»Shh, habe ich dir nicht befohlen ruhig zu sein?«

Aus weit aufgerissenen Augen zuckt dein Blick zu mir, pendelt sich auf mich ein, während du kontrastierend fügsam dem Zug an deiner Kopfhaut folgst.

»Bosco«, hauchst du aufgewühlt und weil dein hübscher Kopf wohl wirklich ein wenig panisch wird, streiche ich mit dem Daumen beruhigend über deine erhitzte Wange. Euphorisiert sie mich etwa, deine Angst? Holst du etwa den Bastard aus mir raus?

»Was soll ich jetzt mit dir machen?« Ein weiteres Mal an diesem Abend umfange ich dein Kinn, diesmal um dein

Gesicht von links nach rechts zu drehen.

»Soll ich dich laufen lassen, Kleines?«

Hektisch verneinst du und auch in deinen Augen funkelt es eingenommen. Abwägend neige ich den Kopf zur Seite.

»Das wäre ja auch Verschwendung, jetzt wo ich dich doch gerade erst eingefangen habe«, sinniere ich weiter, während ich dich entschieden gegen die nächstbeste Steinwand dränge. Abwesend fährt mein Daumen über deinen Puls. »Du würdest am liebsten darum betteln, dass ich dich ficke, nicht wahr? Wie dumm nur, dass ich dir das Sprechen verboten habe.« Enger umschließe ich nun deinen zarten Hals. So fucking zart.

Heute ist nicht das erste Mal, dass mir das auffällt. Heute ist nicht das erste Mal, dass du mir auffällst, aber das ist nichts, worüber du dir dein hübsches Köpfchen zerbrechen musst. Nichts womit du deine Gedanken beschäftigen sollst. Es reicht, wenn sie ausschließlich um mich kreisen.

»Was habe ich dir verboten, Kleines?«

»Zu sprechen.«

Es war nur ein Wispern, aber dennoch ziehe ich nun meine Handfläche einmal hart über deinen Arsch.

Genüsslich beobachte ich, wie du gehorsam einen Schrei zurückbeißt. Mit der Hand fahre ich anschließend zwischen deine Beine, wobei ich dich weiter nach vorne über den rauen Steinvorsprung beuge.

»Zwei Wörter gewähre ich dir«, informiere ich dich dann mit einem Schmunzeln. Dieses vertieft sich zu einem Lächeln, als du wirklich sehr ergeben, sehr zerfließend säuselst.

»Bitte, Bosco.«

»Brav.« Belohnend fahre ich nun mit meinen Fingern deinen Innenschenkel hinauf, nur um diese in deinen Slip zu haken. »Diese zwei Wörter machen dich so nass?«, tadele ich dich ein wenig.

Ich will noch mehr. Ich will mehr von dir in diesem entrückten Zustand. Ich will, dass du vollkommen zerfällst, dass dein Inneres bis nach außen fließt. Ich werde wohl doch ein wenig wahnsinnig. Ebenso wie du, als ich nun hauchzart über deine Mitte streiche. Dein erstickter Laut verlangt so offensichtlich nach mehr, dass ich gar nicht anders kann, als meinem sadistischen Hang nachzugeben und mich zurückzuziehen. Dazu trete ich auch noch einen Schritt von dir weg, um mich mit verschränkten Armen gegen die Wand zu lehnen.

Einen Moment bleibst du noch liegen, doch dann richtest du dich zittrig, wie du mittlerweile bist, auf und suchst meinen Blick. Irritation prangt darin, die sich jedoch gleich darauf in Interesse verwandelt, als ich weich befehle:

»Zieh dich für mich aus.«

Angetan verfolge ich, wie du dir den Stoff vom Körper streifst, bis du nur noch mit Slip und BH bekleidet vor mir stehst.

»Du bist fucking elegant«, lasse ich dich rau wissen, während ich dir mit einem Finger bedeute dich für mich zu drehen.

Folgsam tust du auch das.

Nun sind es deine Augen, die jede meiner Bewegungen verfolgen, als ich meine Hand nach deinen BH Körbchen

ausstrecke, um diese grob herunterzuzerren. Eingehender überschaue ich die weiche Silhouette, welche sich mir nun darbietet, ehe ich zunächst die eine, dann die andere Seite mit meiner Zunge umkreise.

Ich registriere das Stöhnen, welches sich über deine Lippen schiebt, weshalb ich dir erneut harsch auf den diesmal nackten Arsch klatsche. Flüchtig streiche ich anschließend über deine entblöste Seite, bis meinen Fingern eine Spur aus Gänsehaut folgt. Die kühle Luft des Gemäuers tut ihr Übriges.

Erneut dirigiere ich dich wieder über den Steinvorsprung, nicht ohne noch einmal schleppend über deine Hitze zu fahren.

Diesmal handelst du dir keinen Schlag ein, denn nur dein leises Atmen ist zu hören. So schlimm bin ich nun auch nicht, dass ich dir das Atmen verbiete, Kleines.

Zumindest nicht auf diese Weise.

Anderweitig allerdings schon, als ich nun hinter dich trete, um meine Hand über deinem Mund und deiner Nase zu platzieren. Mit der anderen streiche ich ein weiteres Mal zwischen deinen zitternden Schenkeln entlang, wobei ich dich wissen lasse:

»Du bekommst noch zwei Wörter dazu, Kleines. *Fick* und *mich*.« Hart schnippe ich gegen deine Mitte, weshalb du mir kläglich entgegen ruckst, was ich mit einem tadelnden Laut quittiere. »Tz, Tz, nicht doch.« Entschieden dirigiere ich deine Hüfte zurück auf den kalten Stein. »Also?« Mit einem Schmunzeln lockere ich meinen Griff, damit du mir angemessen antworten kannst.

»Fick mich.«

Diesmal schlage ich ein wenig versetzt zu, weshalb nun ein herzförmiger Abdruck deinen perfekten Arsch ziert.

Das ist dann wohl meine Form der Romantik.

Ein Bosco Original. Liebreizend.

»Bosco, bitte fick mich«, korrigierst du dich hastig und diesmal bestrafe ich dich nicht für das Stöhnen, welches dabei zusätzlich aus deinem Mund rutscht. Diesmal belohne ich dich.

»Mach meinen Gürtel auf.«

Immer noch ein wenig hektisch und noch dazu blind, fuchtelst du meine Gürtelschnalle auf, immerhin habe ich dir nicht erlaubt, deine Position zu verändern. Deshalb helfe ich ein wenig nach, denn so langsam reicht es auch mir. Deine Geduld ist vermutlich schon seit dem zweiten Glas Wasser überstrapaziert. Aber das macht nichts. Es macht nichts, wenn du tragisch für mich leidest.

»Bosco, bitte«, drängst du auch schon in einem wirklich sehr gequälten Tonfall.

»Werde konkreter«, fordere ich daher harsch, nicht ohne mit meiner freien Hand ein weiteres Mal nachlässig über deine Taille zu streichen. Nicht ohne ein weiteres Mal gegen deine erhitzte Mitte zu schnippen, nicht ohne bei deinem nächsten »Bitte, Bosco, fick mich« einfach in dich zu rucken.

Eine Weile stelle ich mir schon vor, wie es sein wird dich endlich zu ficken, dich endlich über jede deiner Grenzen zu treiben - einen scheiß Barkeeper habe ich für dich gemimt, aber dennoch war ich fucking nochmal nicht auf dich

vorbereitet. Nicht darauf, wie einnehmend du sein wirst und wie sehr ich mich darauf konzentrieren werde müssen, mich nicht von dir mitreißen zu lassen.

»Fuck«, knurre ich erstickt, wobei ich den Kiefer aufeinanderbeiße, um dich nicht einfach rücksichtslos auseinander zu fetzen. Kontrolliert balle ich meine Hand an der Steinwand zur Faust, konzentriere mich voll und ganz auf dich, auf die Art, wie du mich umfängst. Fuck.

»Jetzt will ich dich laut«, informiere ich dich dann, ehe ich mich ein wenig zurückziehe, um erneut in dich zu stoßen. Diesmal schon ein wenig ungehaltener, ein wenig zügelloser.

Auch wenn es das erste Mal ist, dass ich in dir bin, das erste Mal, dass ich dich schmecken lasse, was es bedeutet mir aufzufallen, auf meinem Radar zu landen, krallst du dich bereits ein wenig in mich. Nicht tief genug, dass ich dich nicht wieder abschütteln könnte, aber spürbar.

»Wenn du kommen willst, wirst du mich angemessen darum bitten«, lasse ich dich wissen, ehe ich diesmal besonders tief in dich rucke. Mich unwiederbringlich in dich brenne.



Du hast nicht gebettelt. Du hast dir stoisch deine Lippen zerkaut und ich habe dich nicht kommen lassen. Strafe muss sein, Kleines. Du hast dich für das Leid entschieden. Für die Abende, an denen du mit zusammengepressten Schenkeln in deinem Bett liegst und mein Name deinen Kopf dominieren wird. Bevor ich dich zurückgelassen habe, habe ich dich in mein schwarzes Hemd gewickelt und dir einen Kuss auf den Scheitel gedrückt. Ich habe dir ins Ohr geraunt, was du begreifen musst. »Ich werde dich wiederfinden, Kleines. Spätestens auf der nächsten Good Girl Hour. Bis dahin, wage es nicht dich zu berühren, du willst nicht, dass ich dich dabei erwische, wie du anfasst, was mir gehört.« Was ich dir nicht verraten habe, was du auf keinen Fall begreifen darfst, dass du dich auch ein wenig in mich gegraben hast.

-BOSCO



MEHR VON DER AUTORIN

L. S. DÜNDAR



@sophishbooks

@sophishbooks

RECKLESS REIHE

übergreifender Farbschnitt



Good GIRL HOUR

DU WILLST MEHR
VON BOSCO?

SEI EIN BRAVES
MÄDCHEN UND BUCH
DEIN TICKET

21.NOVEMBER.26

Berlin